

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erste

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

53. Jahrgang.

Nr. 68.

Donnerstag, den 14. Juni

1906.

### Das diesjährige Obererfasgeschäft in den Aushebungs- bezirken Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Nach dem von der königlichen Obererfas-Kommission II im Bezirke der 7. Infanterie-  
Brigade Nr. 88 aufgestellten Geschäfts- und Reiseplan findet die diesjährige Aushebung der  
Militärpflichtigen

im Aushebungsbezirke Schneeberg  
am 11., 12. und 13. Juli dieses Jahres  
von vormittags 10 Uhr an  
im Deutschen Hause in Eibenstock

statt.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zur Aushebung zu stellen haben, werden  
durch ihre Ortsbehörden noch besondere Ordres erhalten und haben sich zur Vermeidung  
der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angedrohten Strafen  
und Verluste an den auf diesen Ordres angegebenen Tagen und Stunden  
vor der königlichen Obererfas-Kommission in reinlichem und nüchternem Zustande ein-  
zufinden.

Das Erscheinen der Militärpflichtigen zur Aushebung in unreinlichem  
Zustande, Trunkenheit, Ungebührlichkeit jeder Art, wie Ungehorsam der Militär-  
pflichtigen gegen Anordnungen der Aufsichtsorgane bei dem Aushebungs-Geschäfte  
u. s. w. wird, sofern nicht gerichtliche Verurteilung eingetreten hat, mit Geld bis zu  
150 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die beorderten Mannschaften haben zur Vermeidung einer Geldstrafe von  
3 Mark ihre Ordres und Losungsscheine mitzubringen und auf Erfordern abzugeben.

Bei der Aushebung sind nur solche Anträge auf Zurückstellung zulässig, deren  
Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäftes  
entstanden ist und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt  
werden.

Wenn Zurückstellungsanträge auf Grund von § 32, 2 a und b der Wehrrordnung an-  
gebracht werden, haben sich diejenigen Personen, deren Erwerbs- bez. Arbeitsun-  
fähigkeit behauptet wird, gemäß § 63, Ziffer 7, Absatz 4 und § 33, Ziffer 5 der Wehrr-  
ordnung im Aushebungstermine persönlich mit einzufinden, während etwa vorge-  
legte ärztliche Zeugnisse (Bezirks-, Gerichts-, Polizeiarzt) obrigkeitlich beglaubigt sein müssen  
(§ 65, 5 der Wehrrordnung).

Nach § 72, 3 der Wehrrordnung ist jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks ge-  
führte Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermine zu erscheinen und der königlichen  
Obererfas-Kommission etwaige Anliegen vorzubringen.

Bis zum Aushebungstermine haben die der königlichen Obererfas-Kommission vorzu-  
stellenden Mannschaften ihren Aufenthaltsort, wenn irgend tunlich, nicht zu wechseln.

Die Herren Stammrollenföhren haben am letzten Aushebungstage sämtlich  
anwesend zu sein und die Stammrollen mitzubringen.

An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen sind mittels Stammrollen-  
auszugs und bez. unter Beifügung des Losungsscheines jederzeit sofort anher  
einzureichen.

Schwarzenberg, den 6. Juni 1906.

Der Zivilvorsitzende der Erfas-Kommission der Aushebungsbezirke  
Schneeberg und Schwarzenberg.

### Schlacht- und Viehhof Aue.

Die Eröffnung des neuen Viehhofes, verbunden mit einer  
Schaustellung,  
erfolgt  
Montag, den 18. Juni 1906, früh 8 Uhr.  
Der Rat der Stadt Aue.

### Holzversteigerung auf Hundshöbler Staatsforstrevier.

Im „Ratskeller“ in Aue  
Dienstag, den 19. Juni 1906, von vormittags 9 Uhr an

0,5 rm harte, 49	18 rm weiche Brennholze, 3	50,5 rm weiche Fichten, Aeste,
5631 weiche Föhren 7-15 cm Oberstärke,	2,5-5 m	
279 " " 16-22 " "	lang,	
56 " " 23-36 " "	lang,	
1,5 rm weiche Buchholze, 23,5 rm weiche Buchholze,		
2148 weiche Stämme 10-15 cm Mittenstärke,	10-27 m	
702 " " 16-22 " "	lang,	
124 " " 23-36 " "	lang,	
669 " lange Föhren 10-15 " "	6-9,8 m	
353 " " 16-22 " "	lang,	
14 " " 23-30 " "	lang,	
54 " Verbhlänge 10-15 " Unterstärke, 7-13 m lang,		

Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Hölzer werden, soweit der Vorrat reicht,  
auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentante abgegeben.

Hundshöbler und Eibenstock, am 11. Juni 1906.  
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

### Die Bahn Kubub—Keetmannshoop.

Von den drei ablehnenden Beschlüssen, welche der Reichs-  
tag am 26. Mai gefaßt hat, ist am meisten die Ablehnung  
des Bahnbaues Kubub—Keetmannshoop zu beklagen. So  
sehr wir im Interesse des Wiederaufbaues der Farmen die  
Bewilligung der Anstiedlerbeihilfe gewünscht hätten, so not-  
wendig ferner ein mit den erforderlichen Kräften ausgestattetes  
selbständiges Kolonialamt ist, ganz unentbehrlich ist für Süd-  
westafrika die Bahn, da sie allein imstande ist, der heimge-  
suchten Kolonie einen dauernden Frieden und damit die  
Grundbedingung für eine gesunde Entwicklung zu schaffen.  
Fast möchte man es bedauern, daß kurz vor jener unheil-  
vollen Abstimmung im Reichstage die Gefangennahme  
Morengas erfolgte; denn sie führte zu der irrigen Meinung,  
daß nunmehr die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung  
unmittelbar bevorstehe. Wie irrtümlich diese Auffassung ist,  
das zeigen die schweren Verluste, welche unsere Truppen  
fast gleichzeitig mit jenem dies nefastus im Reichstage er-  
litten, das lehren uns die besorgten Stimmen der Anstiedler,  
die aus dem Schutzgebiete zu uns dringen und auf die Ge-  
fahren hinweisen, die der fortdauernde Aufstand im Süden  
auch für die übrigen Teile der Kolonie mit sich bringt.

Wollten wir, wie dies im Reichstage verlangt worden  
ist, den Süden aufgeben, so würden die Hottentotten wieder  
weiter nach Norden vordringen; denn ohne Bahn könnten  
wir sie nicht daran verhindern. Die Hereros, welche noch  
zum großen Teil im Felde umherziehen, und nur zögernd  
sich in den Konzentrationslagern sammeln, würden erneut  
die Farmen bedrohen und ein Zurückziehen unserer Truppen  
unmöglich machen. Die Aufgabe des Südens würde gleich-  
bedeutend sein mit einer ernstlichen Gefährdung des gesamten  
Schutzgebietes. Nicht die Preisgabe des Südens kann uns  
helfen, sondern einzig und allein die Bahn von Lüderigbucht  
bis Keetmannshoop. Finanziell, strategisch, politisch und  
wirtschaftlich ist sie eine Notwendigkeit.

Finanziell genügt der Hinweis, daß uns ohne die Bahn  
wegen der kolossalen, mit enormen Verlusten an Zugtieren  
verbundenen Beförderungsschwierigkeiten jeder einzelne Mann  
im Süden 9000 Mk. kostet. Das macht für nur 1000 Mann  
9 Millionen, und da ohne die Bahn mehrere Tausende im  
Süden bleiben müssen, ein Mehrfaches von 9 Millionen  
jährlich. Demgegenüber fallen die Kosten des Bahnbaues  
von Kubub nach Keetmannshoop kaum ins Gewicht. Der  
einstweilige Ausbau kann bis zu dem wichtigen Abschnitt bei  
Kilometer 145 in 10 Monaten, bis Keetmannshoop in 18  
Monaten fertiggestellt sein, und es ist alsdann möglich, die  
Truppe für ein Minimum im Vergleich zu den bisherigen

Kosten zu verpflegen. Außerdem werden mit jeder Etappe  
der Bahn Etappen-, Transport- und Bedeckungsmannschaften  
frei. Strategisch werden die Operationen unendlich erleichtert,  
und man kann in absehbarer Zeit auf ein Beendigung dieses  
Guerrillakrieges mit einer Dandvoll Hottentotten rechnen.  
Politisch machen wir uns von der Kapkolonie unabhängig,  
auf deren guten Willen wir jetzt hinsichtlich der Verpflegung  
des Südens angewiesen sind, und wirtschaftlich machen wir  
den vortrefflichen Hafen Lüderigbucht nutzbar und öffnen dem  
deutschen Kaufmann das Tor zu einem Gebiete, für dessen  
Verföderung der Kapkolonie allein während des Aufstandes  
100 Millionen Mark in die Taschen geflossen sind. Nach den  
trüben Erfahrungen der letzten Jahre darf man behaupten,  
daß die Eisenbahn gerade auf kolonialem Boden mächtiger  
ist als die Kanone. Gegen diese Lehre wird der Reichstag  
im nächsten Herbst nicht wieder verstößen dürfen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Hauptstelle deutscher  
Arbeitgeberverbände hat eine Verbindung der bei  
ihren Mitgliedern bestehenden Arbeitsnachweise in die Wege  
geleitet. Sie versendet an diese Mitglieder monatliche Nach-  
richten. Diese Nachrichten enthalten eine Schilderung des  
Arbeitsmarktes nach den Berichten der Mitglieder und den  
sonstigen Veröffentlichungen, sie bringen ferner die monat-  
lichen Statistiken der Nachweise und eine Uebersicht der der  
Hauptstelle mitgeteilten Ausstände.

— Berlin, 11. Juni. Amtliche Meldung. Major  
von Freyhold war am 28. Mai vom Fischfluh her in  
Haib eingetroffen und hatte durch Patrouillen festgestellt, daß  
die Hottentotten in Stärke von etwa 250 Gewehren  
die Bad Haib—Warmbad nach Süden zu gekreuzt hatten. Am  
30. Mai erhielt die Patrouille des Leutnants v. Abendroth  
in der Gegend westlich Norekhab Feuer. Major v. Freyhold  
setzte den Vormarsch auf der feindlichen Spur fort und er-  
reichte am 3. Juni abends den Gegner westlich Gaoabis.  
Nach am Abend wurde der Feind von den nächsten Höhen  
vertrieben. Am folgenden Tag wurde der Angriff fortgesetzt.  
Nach heftigem Feuergefecht gingen die Hotten-  
totten im Laufe des Nachmittags zurück und am Abend des  
4. Juni befanden sich unsere Truppen im Besitz der bisher  
vom Feinde besetzten Wasserstelle. Dieser floh in westlicher  
und südwestlicher Richtung. Noch in der Nacht vom 4. zum  
5. Juni marschierte Major v. Freyhold nach dem Orange.  
Oberstleutnant v. Eckhoff traf mit der Abteilung des  
Majors Sieberg am 5. Juni früh von Warmbad her auf

dem Gefechtsfeld ein und wird die Verfolgung fortsetzen.  
In diesen Gefechten sind gefallen: Oberleutnant Dannert  
(früher im Jäger-Regiment Nr. 34), Leutnant v. Abend-  
roth (früher im Königl. sächsischen Grenadier-Regiment  
Nr. 100) und 8 Reiter. Es wurden 3 Reiter schwer, 7 Reiter  
leicht verwundet. Der gefallene Oberleutnant Dannert,  
am 12. November 1904 ausgeschied, war längere Zeit Adjutant  
des Etappenkommandos Süd und hatte im Gefecht bei  
Keidorus am 27. Juni 1906 nach dem Tode des Haupt-  
manns Pickler die Führung der Abteilung Pickler über-  
nommen.

— Berlin, 11. Juni. Nach einem Telegramm des  
Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika  
vom 11. d. M. haben die Wangoni-Rebellen sich auf das  
portugiesische Gebiet südlich des Komuma geflüchtet. Ein  
Zug der in Lindi stationierten Kompagnie sicherte die Grenze.  
Die Unterwerfung der Aufständischen im Mahenge-Gebiet  
schreitet fort. Die Hauptführer Kingame und Schindano stell-  
ten sich freiwillig, andere folgen.

— Berlin, 11. Juni. Nach einem Telegramm des  
Gouverneurs von Deutschafrika meldete die Sta-  
tion Moschi am Kilimandscharo, daß in der Landschaft Iratu  
Unruhen ausgebrochen seien. Ein treuer Häuptling wurde  
verjagt; der Anstiedler Uffert wurde von fünfshundert bis  
tausend Aufständischen aufgehalten und bedroht. Stations-  
chef Abel rückt am 5. Juni von Moschi mit zwei Europäern,  
vierzig Askaris, einem Maschinengewehr und hundert Massais  
ab. Es wurden konzentrisch gegen Iratu vorgeschobene Ab-  
teilungen von Mwapwa aus über Irangi, von Kilimantinde  
über Matama, sowie die in Tabora stationierte fünfte Kom-  
pagnie.

— Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Ar-  
meeverordnungsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Handschrei-  
ben an den Chef des Generalstabes Fehren von Beck, durch  
das Kaiser Franz Joseph den Generalstabchef zum 25jäh-  
rigen Jubiläum seiner Tätigkeit an der Spitze des General-  
stabes und zum 60jährigen Jubiläum seiner Zugehörigkeit  
zum österreichisch-ungarischen Heere unter warmer Würdigung  
der Verdienste des Jubilars in den erblichen Grafenstand  
erhebt.

— In der Sitzung des Ausschusses für auswärtige An-  
gelegenheiten der ungarischen Delegation hielt der Minister  
des Äußeren Graf Soluchowski jüngst das  
Gespräch. Er äußerte sich dabei über das Verhältnis Oester-  
reichs zu Deutschland und dem Dreibunde folgendermaßen:  
„Im Zeichen einer vertrauensvollen Uebereinstimmung bewegen  
sich ebenso wie je zuvor unsere Beziehungen zum Deutschen  
Reiche. Fest und unerschütterlich bilden sie den Angelpunkt jenes